

## **Gutachten zur Dissertation von Mgr. Jana Dušek Pražáková**

**Titel: Adoleszenz im Kontext von Migration im Werk von Irena Brežná, Ilma Rakusa und Katja Fusek.** Ústav germánských studií Univerzity Karlovy, Praha 2023, 150 S.

Die Dissertation von Jana Dušek Pražáková widmet sich, wie schon ihr Titel nahelegt, der Problematik der Adoleszenz im Kontext von Migration, und zwar anhand ausgewählter Werke von Irena Brežná, Ilma Rakusa und Katja Fusek. Diese Autorinnen verbindet nicht nur ihre Migrationserfahrung, die sie in ihren jungen Jahren mit der kapitalistischen Schweiz machten. Auch ihr Geburtsland, die im Ostblock liegende ehemalige Tschechoslowakei, haben sie gemeinsam sowie die Zuordnung ihrer Werke zur interkulturellen Literatur. Ihr Œuvre wurde darüber hinaus bereits reichlich rezipiert. Die Problematik der Migration allerdings an das Thema der weiblichen Adoleszenz zu koppeln, ist neu und verdient eine eingehende Untersuchung. Diese Forschungslücke zu schließen machte sich die vorliegende Arbeit zum Ziel.

Ihre konkrete Struktur wird in Kp. 1, Einleitung, vorgestellt, nachdem in Unterkapiteln 1.1 – 1.4 dem Diskurs „Schweizer Literatur“, der Literatur im Kontext von Migration allgemein, weiterhin der Darstellung Ostmitteleuropas in der deutschsprachigen Literatur sowie dem Forschungsstand bei allen drei Autorinnen nachgegangen wurde. Im Unterkapitel 1.5 wird zudem die These von der Ähnlichkeit der Prozesse der Adoleszenz und Migration aufgestellt, die auf Wieland Machleidt und seine Definition der Migration als „kulturelle Adoleszenz“ zurückgeht (S. 29). Drei heuristische Schritte schließlich runden das Unterkapitel 1.5 ab, die für die einzelnen Werkanalysen von Relevanz sein sollen. Insgesamt bietet das Kapitel 1 einen geeigneten Einstieg in die Problematik der ganzen Arbeit.

Das Kapitel 2 widmet sich daraufhin der konkreten Bestimmung des Textkorpus bei jeder der drei Autorinnen. Insgesamt vier Romane und ein Erzählband werden zur Analyse und zum anschließenden Vergleich herangezogen und in den Unterkapiteln 2.1 – 2.3 im Kontext des Gesamtwerkes vorgestellt. Dies geschieht überzeugend und bildet eine gut gebaute Brücke zum Kapitel 3, „Methode und theoretische Ansätze“, worin in sechs Unterkapiteln u.a. eine „Einführung in die Adoleszenzforschung“ und in die Transferforschung geleistet wird sowie eine

Erläuterung der „Genderperspektive in der interkulturellen Literatur“. Alles in allem schafft dieses vorbereitende Kapitel eine ausgewogene und solide methodologische Basis für die späteren Analysen der Primärtexte, und zwar nicht zuletzt durch eine angemessene Kombination von literatur- und kulturwissenschaftlichen Zugängen.

Das Kapitel 4 stellt das erste analytische und interpretatorische Kapitel der Arbeit dar und trägt den Titel: „Die grausamen Jahre? Die Fremderfahrung bei Ilma Rakusa, Irena Brežná und Katja Fusek“. Hier wird auf die Werke *Die undankbare Fremde* von Irena Brežná (Kp. 4.2), *Novemberfäden* von Katja Fusek (Kp. 4.3) sowie *Mehr Meer* von Ilma Rakusa (Kp. 4.4) detailliert eingegangen und ein erstes Zwischenfazit (Kp. 4.5) aufgestellt, das alle drei Romane in Hinsicht auf die Fremd- und Adoleszenzerfahrung ihrer Protagonistinnen vergleicht. Anhand der Publikation *Topographie des Fremden* von Bernhard Waldenfels (1997) werden zuerst drei Typen von Fremdheit vorgestellt, die alltägliche, strukturelle und radikale Fremdheit (S. 59-60), sie sodann mit den drei Romanen in Beziehung gebracht.

Vor allem bei der letzteren, der radikalen Fremdheit, kann festgestellt werden, dass Brežná, Fuseks und Rakusas Romane über verwandte Koordinaten verfügen und ihre Erzählerinnen bei der Auseinandersetzung mit dem Fremden und dessen Übersetzung dem Prinzip der Adäquanz, nicht dem Äquivalenzprinzip folgen. Als erstes Zwischenfazit wird treffend festgehalten, dass das Ziel der interkulturellen Auseinandersetzung mit dem Fremden, so wie sie bei allen drei Autorinnen in den genannten Werken erscheint, „die Bereitschaft zur eigenen Transformation [...] als Balanceakt innerhalb und außerhalb des [gesellschaftlichen; J.H.] Systems, zwischen der Raumexpansion und Rauminversion, Kontrolle und Subversion“ (S. 85) sei.

Aber nicht nur Konzepte der Fremdheit werden bei den Analysen des Kp. 4 herangezogen, auch Yasemin Yildiz' Konzept des Postmonolingualismus findet Anwendung, wenn das Werk *Novemberfäden* Katja Fuseks behandelt wird. In diesem Roman ist die Protagonistin nicht imstande, ihr Deutsch, die Zweitsprache, in intimen Situationen zu verwenden (S. 78). Schon früher, in Kp. 3.4, entschied sich Frau Dušek Pražáková gegen den Begriff „Muttersprache“ und für die Termini „Erstsprache“ bzw. „erstgelernte Sprache“ (S. 61). Auf S. 62 räumt sie ein, dass in der Prosa Fuseks das Konzept der Muttersprache eine „emotionale Bedeutung“ habe, diese wird jedoch nicht näher bestimmt. Auch im Zwischenfazit (S. 83-85) findet sich zu dieser

Problematik wenig. Zwar wird der Mehrsprachigkeit zugeschrieben, sie „funktionier[e] [...] in der Fluidität der weiblichen Adoleszenz und Migration als grundlegendes Motiv der Verschränkung des Eigenen und des radikal Fremden“ (S. 85). Doch sollte man in Hinsicht auf *Novemberfäden* Fuseks vielleicht doch bedenken, ob zu Zwecken der Analyse dieses Romans nicht doch der Begriff der Muttersprache Verwendung finden könnte bzw. sollte. Denn bei bestimmten Texten kann er nach wie vor als aktuell erscheinen.

Nach der Analyse des Fremden und der Mehrsprachigkeit in Kp. 4 konzentrieren sich Kapitel 5 und 6 auf spezielle Poetiken, die mit der Problematik der Adoleszenz und Migration zusammenhängen, und zwar auf die vestimentäre Poetik, der anhand von Irena Brežnás Roman *Die undankbare Fremde* und Ilma Rakusas Erzählungen des Bandes *Einsamkeit mit rollendem „r“* („Katica“, „Maurice“, „Marja“ und „Steve“) nachgegangen wird (Kp. 5), sowie auf die alimentäre Poetik, die Katja Fuseks Roman *Aus dem Schatten* und ausgewählte Erzählungen Ilma Rakusas aus ihrem Band *Einsamkeit mit rollendem „r“* („Katica“, „Marja“) exemplifizieren. Jedesmal wird dabei der Stand der Forschung mitreflektiert, so wenn bei der Bestimmung der vestimentären Poetik (Sprechen über Kleidung oder Mode) Roland Barthes (*Die Sprache der Mode*, 1985), aber auch Gertrud Lehnert („Mode als kulturelle Praxis“, 2015) zitiert werden; bei der alimentären Poetik (Vorbereitung und Verzehrung von Speisen) dann beispielsweise Alois Wierlacher sowie Sandra Vlasta. Diese beiden Kapitel bilden das interpretatorische Zentrum der Arbeit und bestechen durch Originalität und Präzision. Ihnen folgt nur noch das Fazit der gesamten Arbeit (Kp. 7) sowie Kp. 8 – „Ausblick“. In der Anlage befinden sich zudem Interviews mit allen drei Autorinnen, geführt von Jana Dušek Pražáková.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Dissertation von Frau Dušek Pražáková einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der komplexen Beziehungen zwischen Literatur, Migration und Adoleszenz leistet. Vor allem die Koppelung der Themen Migration und Adoleszenz ist neu und für die Brežná-, Rakusa- und Fusek-Philologie hochgradig relevant. So schließen die Ausführungen und Analysen eine wichtige Forschungslücke und bieten einen innovativen Zugang zu den neu interpretierten primären Werken. Auch die Interdisziplinarität der Arbeit ist positiv hervorzuheben, nämlich ihre Fähigkeit, über Fachgrenzen (Germanistik, Migrations- sowie Genderstudien, Kulturwissenschaften, Soziologie) hinweg zu wirken. Die Einbindung theoretischer Rahmenbedingungen ist ein weiterer Pluspunkt der Dissertation, wobei historische

und politische Aspekte an bestimmten Stellen vielleicht noch etwas stärker berücksichtigt werden könnten.

Auch die formale Gestaltung der Arbeit entspricht den Standards des akademischen Schreibens. Zwar gibt es, vor allem dem Ende zu, immer wieder kleine (Tipp)Fehler, doch diese beeinträchtigen das Verständnis keineswegs. Die Arbeit ist logisch aufgebaut und ihr Schreibstil und Argumentation sind präzise. Ich plädiere hiermit nachdrücklich sowohl für ihre Annahme, als auch für ihre Veröffentlichung.

doc. Mgr. Jana Hrdličková, Ph.D.

8. 1. 2024